

QUIZ

- Wer begann seine große Bühnenkarriere im Fantastival?
a) Hanns Dieter Hüsch
b) Der Familie Popolski
c) Christoph Maria Herbst
d) Thekenratsch / Die Becker und Frau Sierp
e) Die Missfits
- Welcher Musiker kommt auf die häufigsten Fantastivalauftritte?
a) Ludwig Götz
b) Bertram Ernst
c) Götz Alsmann
d) Ralf Bazzanella
e) Stoppok
- Wann wurde das Burgtheater gebaut?
a) 1273
b) 1895
c) 1934
d) 1996
e) 1999
- Seit wann wird auch im Burginnenhof eine Bühne aufgebaut?
a) 1999
b) 2000
c) 2002
d) 2006
e) 2010
- Welcher der folgenden Fantastival-Acts stammt nicht aus Dinslaken?
a) Die Becker und Frau Sierp
b) Michael Wendler
c) Kreftich
d) Die Kilians
e) Peter Bursch
- Wer trat nicht zweimal im Fantastival auf?
a) Nena
b) Konstantin Wecker
c) Anastacia
d) Milow
e) Roger Cicero
- Wieviele Aktionäre brachten 1996 das Stammkapital der Freilicht AG auf?
a) 436
b) 321
c) 1.573
d) 7
e) 170
- Auf wen kann das Fantastival am ehesten verzichten?
a) den Wettergott
b) die ehrenamtlichen Helfer
c) die Technik und Bühnen
d) das Publikum
e) die Stars
- Wer holte im Regen das Publikum auf die Bühne?
a) Jochen Malmshaimer
b) Volker Pispers
c) Jürgen Becker
d) Kai Magnus Sting
e) Herbert Knebel
- Für wen campierten die Fans schon am Vorabend vor dem Burgtheater?
a) Gentleman
b) Ethan Freeman
c) Patrick Michael Kelly
d) Die Amigos
e) Tim Fischer

Die Lösungen finden Sie unten!
0 01 * (e) * 6 * (e) * 8 * (e) * Z
' (e) * 9 * (e) * 5 * (p) * 4 * (c) * 3 * (e) * 2 * (p) * 1



Ein Bild, was vor allem die Stars auf der Bühne lieben: ein Meer von Händen. Hier ist es Michael Patrick Kelly, dem das gelingt. FOTO: HEIKO KEMPKEN



Daumen hoch fürs Fantastival: Wolfgang Niedecken lieferte 2014 mit BAP ein grandioses Unplugged-Konzert im Burgtheater ab. FOTO: HEINZ KUNKEL



Ihre Auftritte im Jahr 2017 polarisierten das Fantastival-Publikum: Nena sang ihre großen Hits - und schwieg, weil Stille ja auch schön ist. FOTO: E. POTTGISSER



Anastacia rockte 2016 das Burgtheater gleich an zwei Abenden mit ihrer unverwechselbaren Stimme und einer großen Show. FOTO: HEIKO KEMPKEN

20 Jahre Fantastival

1999 fand das Spartenmix-Festival der Freilicht AG erstmalig unter dem Namen statt, der das Burgtheater überregional bekannt machte. Ein Rückblick auf die ersten zwei Jahrzehnte

Von Bettina Schack

Ein internationales Line-up, ausverkaufte Veranstaltungen. Der Sommer in Dinslaken ist Fantastivalzeit und alle, alle kommen. Wenn sich am Samstag, 28. Juli, Musical-Fans aus ganz Deutschland zur „Sommernacht des Musicals XX“ im Burgtheater einfinden, feiern sie auch im 20. Fantastival.

Das Ziel, das Burgtheater am Rande der Altstadt von Dinslaken zu einem Publikumsmagneten zu machen, ist jedoch älter als das Fantastival. Die Freilicht AG, Deutschlands erste Kulturaktiengesellschaft, wurde 1996 als Freilichtspiele im Burgtheater Dinslaken AG mit dem Zweck gegründet, zusammen mit der Burghofbühne an die alten Zeiten des Burgtheaters als klassische Freilichtbühne anzuknüpfen.

Doch das Landestheater war damals längst nicht so in der Stadt verankert wie heute und besaß auch nicht die Zugkraft, genügend auswärtige nach Dinslaken zu locken. Ein anderes Konzept musste her, um die Belebung des Burgtheaters, aber auch der des privaten, ehrenamtlichen Engagements, das eine Mini-Aktiengesellschaft hervorgebracht hat, zu retten.

Das brachte Jörg Springer, den damalige Vorstand der Freilicht AG, auf eine Idee: Warum nicht die Kontakte zu den Veranstaltern nutzen, die regelmäßig bekannte Namen in die Stadthalle brachten und in einem Spartenmix aus Musik und Kabarett, Eigen- und Fremdveranstaltungen ein wirklich attraktives Angebot für jede Zielgruppe schaffen? 1998 folgte der Burgsommer der Freilicht AG erstmals diesem neuen Konzept. Es war fantastisch. Ein populäres Festival! Ein Fantastival!

Fantastival 1999. Es war die Hochzeit des Kabarets aus dem Ruhrgebiet, das sich als Kulturregion erst gerade erfand. Missfits, Herbert Knebel's Affen-



Milow bei seinem zweiten Fantastivalauftritt 2015. Er schwärmte anschließend von der Atmosphäre in Dinslaken auf Facebook. FOTO: HEINZ KUNKEL

theater, - Der Familie Popolski entdeckte erst später die Popmusik. Was es aber schon gab, war die „Sommernacht des Musicals“ und eine Klassik-Produktion, damals wie heute präsentiert von den Stadtwerken Dinslaken.

Es gab aber auch durchaus kritische Stimmen in Dinslaken. „Gemischwarenladen“ wurde das Konzept genannt. Dabei hat sich genau dies als der Schlüssel zum Erfolg erwiesen: Wenn ein Festival ein Festival für jeden sein möchte, muss es auch etwas für je-

den Geschmack bieten. Es folgten Jahre der Aufbauarbeit. Harte Jahre. Denn um ein Festival mit überregionaler Ausstrahlung auf einem nicht etablierten Ort aufzubauen, müssen gleich zwei Seiten überzeugt werden: das Publikum, aber auch die Künstleragenturen.

Manche Künstler, wie Götz Alsmann, wuchsen mit dem Fantastival. Aber manchmal blieben auch bei eigentlich großen Namen die Zuschauerzahlen hinter den Erwartungen zurück. Dinslaken als ernst zu nehmender Garant für gute Unterhaltung musste noch in die Köpfe.

Aber auch die Struktur des Fantastivals selbst entwickelte sich noch. Bürgerschaftliches Engagement hat die Freilicht AG hervorgebracht. Um das Fantastival zu dem zu machen, was es heute ist, musste dieses sich aber dauerhaft im Konzept manifestieren. Von 2002 an wurde die Durchführung, abgesehen von der fest angestellten Geschäftsführerin und der Profifirma, die bis heute für Bühne und Technik zuständig ist, komplett von Ehrenamtlichen getragen. Und damit hatte das Fantastival Dinslaken - der Städtenamen wurde selbstbewusst in den Titel integriert -



Yngve Gasoy Romdal, hier mit trockenen Haaren. Sein Auftritt 2004 bei Blitz, Donner und sintflutartigen Regenfällen ist legendär geworden. FOTO: HEINZ KUNKEL



Kerstin Saddeler Sierp und Heike Becker feierten im Burgtheater „Mädelabend“, bis es höchste Zeit für sie war, die Feuerwehr zu holen. FOTO: HEIKO KEMPKEN

seine heutige Form erhalten. Von der Mitte der 2000er Jahre an wurde auch der Burginnenhof als zweite Spielstätte erschlossen.

Zuerst kamen die Zugpferde aus dem Ruhrgebiet, dann die beliebtesten Gesichter aus Münster und Köln. Jürgen Becker schenkte auf der Fantastival-Bühne Kölsch aus, Wilfried Schmickler schrie sich in der Garderobe warm. Die Musicalszene war durch die Kontakte von Bertram Ernst immer mit ihrer ersten Riege vertreten. Und in der Klassik-Sparte war es sogar so, dass das Format weg von den Galas populärer Oper- und Operettensänger hin zum Forum junger Preisträger geändert wurde: Aus der „Sommernacht der Klassik“ wurde die „Junge Sommernacht der Klassik“.

Auch die Burghofbühne blieb eine Konstante im Fantastival. Zwar sollte es nach „Cabaret“ 2003 keine Abendspielplanproduktionen mehr im Burgtheater geben. Aber das große aktuelle Märchenmusical der Burghofbühne wird dank der Volksbank Dinslaken jedes Jahr vor einem bis zum letzten Platz gefüllten Burgtheater gespielt. Und es gab „Überraschungsauftritte“: Ingrid van Ber-

gen Überraschungsgästen von der Feuerwehr bis zu Michael Wendler. Unvergesslich: Das Gewitter beim Auftritt von Yngve Gasoy Romdal. Der Running Gag, dass es die Turmuhr von St. Vincentius bei jedem Fantastival schaffit, für Lacher im Publikum, aber auch bei den Stars auf der Bühne zu sorgen. Die Auftritte von Jazz-Legenden wie dem United Jazz + Rock Ensemble, dem Count Basie Orchestra, Paquito de Rivera und Paul Kuhn.

„Ohne unser ehrenamtliches Team wäre das alles nicht möglich.“

Lea Eickhoff, Geschäftsführerin der Freilicht AG.

Die Jazz-Konzerte konnten aus Kostengründen leider auf Dauer nicht gestemmt werden. Aber dafür steigerte sich das Fantastival im Rock- und Pop-Bereich von Jahr zu Jahr. Und wieder gilt die Regel: Der eine Star hält dem nächsten die Tür auf. Schon 2004 nahm das Management von BAP erstmalig Kontakt zur Freilicht AG auf, 2009 sollte es klappen. Xavier Naidoo, 2001 noch unstritten in den Charts, kam mit Rolf Stahlhofen als Überraschungsgast von Edo Zanki, Annett Louisan spielte im Jahr ihres Echo-Gewinns 2005. Der unvergessene Roger Cicero trat im Fantastival auf, Gentleman, Nena, aber auch Hannes Wader und - zweimal - der wunderbare Konstantin Wecker. Dann gelang das, wovon man immer geträumt hatte: 2012 brachte Milow internationales Flair in die Pop-Sparte des Fantastivals. 2016 sang Anastacia und nun folgen Amy Macdonald und Mando Diao. Die Mission „Belebung des Burgtheaters“ ist erfüllt. So wie es jetzt ist, kann es die nächsten 20 Jahre weiter gehen.



Konstantin Wecker machte auf seiner „Wahnsinns“-Tour zum 40. Bühnenjubiläum station im Burgtheater Dinslaken - es war sein zweiter Auftritt dort. FOTO: HEINZ KUNKEL



Wenn es zu nass wird im Burgtheater, ist die Bühne das lauschigste Plätzchen. Jochen Malmshaimer lud sein Publikum zu sich unters Dach ein. FOTO: ANJA HASENJÜRGEN

Von A bis Z: Diese Stars waren in Dinslaken

Lang ist die Liste derer, die in den ersten 19 Jahren im Fantastival auftraten. Noch fehlen die Namen von 2018

20 Jahre Fantastival. Dies sind die Künstler von 1999 bis 2017: Ahn-Trio, AMIGOS, An Erminig, Anastacia, Anna Maria Kaufmann, Annett Louisan, Axel Hacke, Baiba Skride, BAP, Bernd Steller, Berolina Ensemble, Ingrid van Bergen, Beverly Daley & The Band, Blechblos'n Blasmusik, Bosse, Brasil Tropical, Butterfahrt 5, C. Frantz, Casal Quartett, Christine Westermann, Christoph Maria Herbst, Christopher Park, Cuba Cabaret, Daniel Messina Trio, Deborah Sasson, Denis Scheck, Der Familie Popolski, Der Freischütz, Die Jungen Tenöre, Dieter Nuhr, dogma chamber orchestra, Donots, Dr. Stratmann, Duo Fuera, Echoes of Swing Orchestra, Edo Zanki feat. Xavier Naidoo und Rolf Stahlhofen, Eva Gritzmann, Fauré Quartett, Fury in the Slaughterhouse, Galatea Quartett Gentleman, Götz Alsmann, Gregor Meyle, Großes Theater Lodz, Hannes Wader, Ikamani, Ingo Appelt, Jacqui Naylor Quartett, JazzIndeed, Joana Zimmer, Jochen Malmshaimer, Joo Kraus, Jörg Bausch, Kai Magnus Sting, Kalle Pohl, Kilians, Klaus Hoffmann mit Hawo Bleich, Herbert Knebel's Affentheater, Konrad Beikircher, Konstantin Wecker, Kreftich, Landestheater Burghofbühne, Leningrad Cowboys, Lisa Griffith, Matthias Reuter, Maybepop, Michael Mittermeier, Michael Patrick Kelly, Michael Wendler, Milow, Missfits und Band, Mottek, Muff Potter, Nena,

& Frau Sierp, Tim Fischer, Truck Stop, Us & Them plays Pink Floyd, Benelli-Mosell, Volker Pispers, Waldorf Jazz Connection, Waschkraft,

Wilfried Schmickler, Wingenfelder & Wingenfelder, Without Wax, Vladimir Kammer, Wolfgang Stumph, das Yury Revich Ensemble.



Baiba Skride trat 2005 in der „Jungen Sommernacht der Klassik“ mit der Neuen Philharmonie Westfalen auf. Sie spielte die Stradivari „Wilhelmi“. FOTOS: HEINZ KUNKEL



Götz Alsmann gehörte in den 2000er Jahren zu den Stammgästen im Fantastival. Und in jedem Konzert gab's einen Lacher wegen der Turmuhr von St. Vincentius. FOTO: HEINZ KUNKEL



Und wohl niemand nörgelte in all den Jahren im Burgtheater so viel herum wie der bekannteste Rentner des Ruhrgebiets: Herbert Knebel (re.). FOTO: HEINZ KUNKEL

KOMMENTAR Michael Turek

Eine fantastische Leistung

Jedes Jahr ist man erstaunt, über-rascht und auch ein bisschen stolz auf die Mitglieder und Helfer der Freilicht AG: Was sie immer im Sommer auf die Beine stellen, ist enorm. Wen haben sie nicht schon alles nach Dinslaken, ins Burgtheater geholt! Und auch in diesem Jahr ist das Programm hochkarätig besetzt. Aber es geht nicht nur darum, Künstler für einen Auftritt in Dinslaken zu gewinnen, viele stecken ihre Freizeit in das Projekt, helfen beim Aufbau, sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen. Vor über 20 Jahren haben Dinslaken einen Schwachpunkt, eine Fehlentwicklung ausgemacht. Doch anstatt nur darüber zu lamentieren, dass alles schlechter werde, anstatt nur darüber zu meckern, dass die Stadt nichts zustande bekomme,

wurde die Initiative ergriffen. Es wurde nicht resigniert, sondern Dinslaken haben sich engagiert, haben auch Geld investiert. Geschaffen wurde eine wunderbare Veranstaltung, die im Sommer für gute Laune sorgt, für sehr gute Unterhaltung. Es entstand ein Festival, das die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf Dinslaken lenkt. Und ihnen gelingt es jedes Jahr Sponsoren zu gewinnen. Damit ermöglichen sie den Auftritt bekannter Musiker und honorieren die Arbeit der Freilicht AG.

Die Akteure haben das Flair des Burgtheaters und des Burginnenhofs erkannt und bis heute erhalten. Bei den Konzerten und Kabarett-abenden finden nur eine begrenzte Anzahl von Zuschauern Platz, aber das macht gerade den Charme der Veranstaltungen aus. Als Gast ist

man nah an den Künstlern dran, der Kontakt ist gegeben. Das ist sicherlich auch ein Punkt, warum die Freilicht AG seit vielen Jahren so erfolgreich ist.

Nun haben sie sich die Rettung des Weihnachtsmarktes, der bislang viele Besucher auf den Scholtenhof lockte, auf die Fahne geschrieben. Man kann davon ausgehen, dass die Verantwortlichen das gut durchdacht haben und dass es eine sehr schöne Veranstaltung wird. Die Verantwortlichen der Freilicht AG können das.

Den Machern und den Helfern des Fantastivals muss man Dank sagen, ihnen weiterhin viel Freude an der ehrenamtlichen Arbeit wünschen. Ihnen ist es zu gönnen, wenn beim 20. Fantastival wieder alles reibungslos über die Bühne geht.